

L03545 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 1. 1910

,Herrn Dr Artur Schnitzler  
Wien  
XVIII. Spoettelgasse 7

Berlin. Palais Kaiser Wilhelm des Grossen mit dem historischen Eckfenster.

5 Lieber, wenn es etwas gibt, was noch unangenehmer ist, als Reinhardt ein Stück einzureichen, dann ist es das: bei Reinhardt aufgeführt werden! Ich ärgere mich nicht mehr, aber ich habe eben eine Reise getan, und kann etwas erzählen!  
Hoffentlich bald! Herzliche Grüße von Haus zu Haus  
Ihr

10 Felix Salten

Berlin 17. I. 10

↗ Versand durch Felix Salten am 17. 1. 1910 in Berlin  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 1. 1910 – 22. 1. 1910?] in Wien

↙ CUL, Schnitzler, B 89, B 2.  
Bildpostkarte, 356 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Versand: Stempel: »Berlin W 9, 17. 1. 10, 8–9 N«.  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »260«

6 bei ... werden ] Zwei Tage später, am 19. 1. 1910, hatte das Lustspiel *Der gute König Dagobert* von André Rivoire am *Deutschen Theater* in Berlin Premiere. Die Übersetzung stammte von Salten (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 2. 1. 1910). Auch Schnitzler hatte vornehmlich schlechte Erfahrungen mit Max Reinhardt, zuletzt rund um seine Einreichung von *Der junge Medardus* (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzlers mit Max Reinhardt und dessen Mitarbeitern*. Herausgegeben von Renate Wagner. Salzburg: Otto Müller Verlag 1971, S. 60–79).

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 1. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03545.html> (Stand 14. Februar 2026)